

# Kreisarchiv Stormarn B2

Kreisarchiv Stormarn

Bestand B2

387

Korbblatt, den 13. Mai 1950. 2

4

Bad Oldesloe, den 20. Januar 1950

Vermerk

27. III

Betrifft: Abelona H ö r c h e r t, geb. 4.6.05, wohnh. Harksheide,  
Lerchenweg 15.

Anfrage des Soforthilfe-Antes ist urschriftlich zurückzusenden mit der  
Mitteilung, dass Frau Hörchert von dem Kreissonderhilfsausschuss Stor-  
marn als Verfolgte nicht anerkannt ist.

i.A.

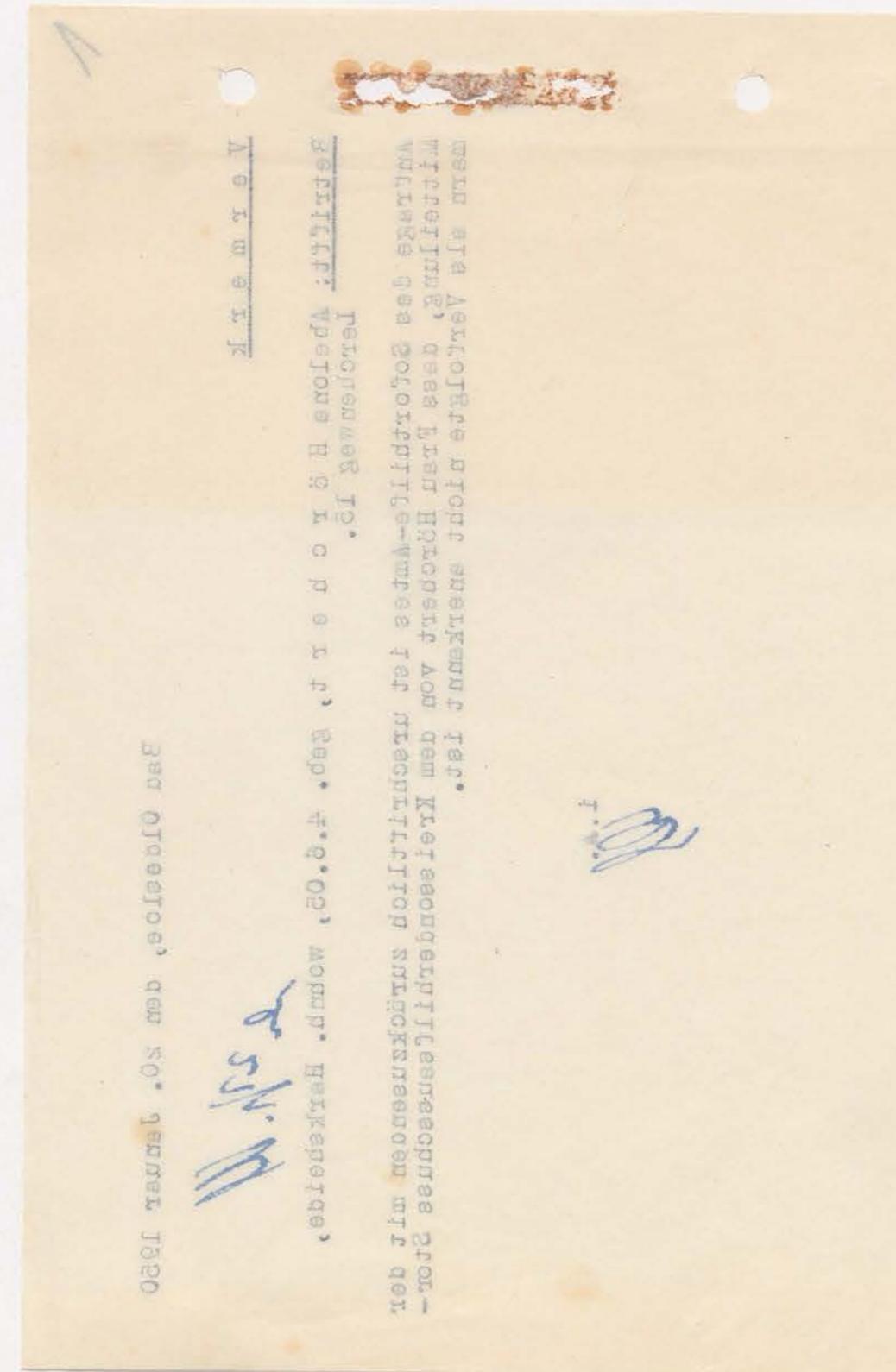
10

Kreisarchiv Sturmarn B2



Farbkarte #13	
Centimeters	Inches
1	1
2	2
3	3
4	4
5	5
6	6
7	7
8	8
9	9
10	10
11	11
12	12
13	13
14	14
15	15
16	16
17	17
18	18
19	19

# Kreisarchiv Stormarn B2



Harksheide, den 13. Mai 1950. 2

Herrn  
Bürgermeister Carl Lange  
Harksheide.

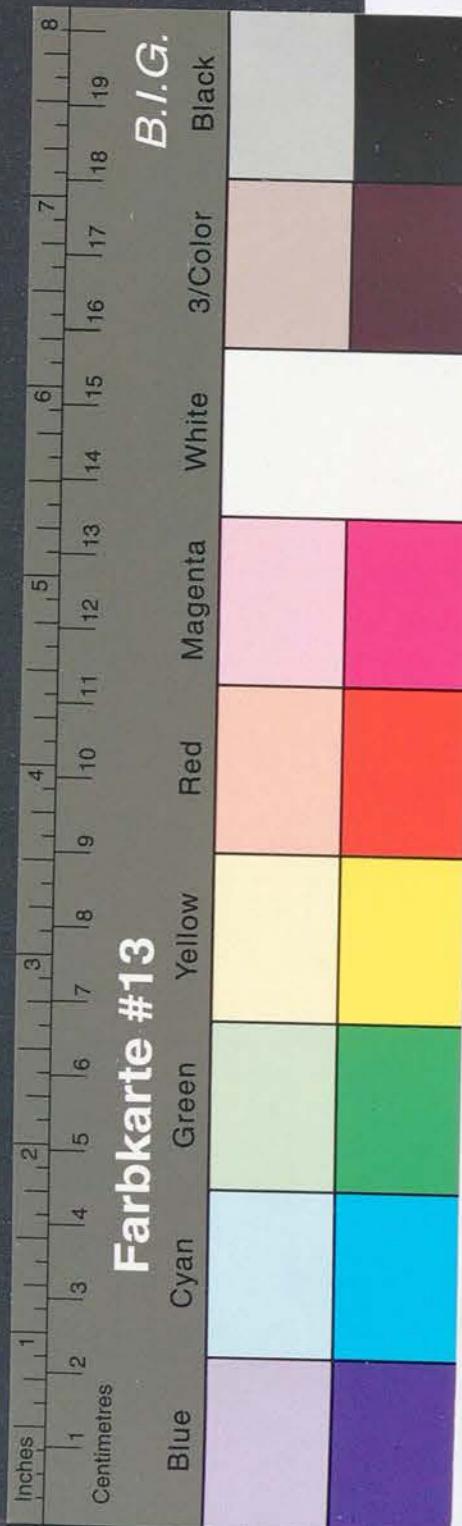
Amts- und Gemeinderverwaltung  
Harksheide

Eingang 1. 5. MAI 1950

Bitte um Rücksprache  
Herr  
erledigt am 1. 5. 1950

Ber.: Ihr Schreiben 26.4.50. - 419/2 - Sch. / Schn.  
Bezug: Schreiben des Solarhilfamtes Bad Oldesloe  
Aktenzeichen: 4-42 H. 353 vom 26.3.1950

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!  
Da ich in meiner Not mir keinen andern Ausweg mehr sehe, wende ich mich heute auf diesem Wege einmal persönlich an Sie, mit der Bitte, sich dieser Angelegenheit gütigst anzunehmen.  
Ich bitt darum außerordentlich, daß mein Antrag abgelehnt worden ist, doch führe ich das darauf zurück, daß ich wegen meines schlechten Nerven- & Gemüthsgeistes infolge des langen K.Z.-Aufenthaltes nicht in der Lage bin, den Herren Beamten nicht so richtig <sup>aus</sup>zurichten kann. Ich kann es mir nicht denken, daß es in Sime der Gestaltung liegen sollte mich menschädig zu lassen, da ich doch ebenfalls fast vier Jahre menschädig im K.Z. habe leiden müssen, und dabei meine Körpermühle eingesetzt habe. Noch bin ich nicht vorbereitet. Gestatten Sie mir daher, Ihnen hiermit meine Angelegenheit nach bestem Wissen und Gewissen vorzutragen:  
Bei Kriegsbeginn wohnte ich schon bei meiner Schwester in Harksheide, Lerchenweg 15; im Januar 1940 wurde ich beim Ritterwerk in Ochsenzoll eingestellt. Als ich dort einige Wochen als Packstein gearbeitet hatte wurden Frauen für die Fabrikatricke bei Stolthacht angefordert. Da in solchen Fällen üblicherweise immer die letzte Einstellin dafür genommen werden, war auch ich dabei. Wegen des langen, schwierigen Weges nach dieser neuen Arbeitsstelle habe ich gleich versucht, von der Kommandierung befreit zu werden. Aber leider... fand ich nirgends im Einsehen oder Verständnis und ein "Weigeln" gab es derselb soch nicht. Ich war also gezwungen,



## Kreisarchiv Stormarn B2

morgens in aller Frühe, bei Wind und schlechtem Wetter, bei Eis und Schneel den Weg von Harksheide bis Oberszell zu Fuß zu machen - eine Autobus-Verbindung gab es damals noch nicht - dann weiter über Hornberg - Kippel nach Geesthacht zu weiter. Wenn den gleichen beschwerlichen Weg zurück. Viel Zeit zum Schlafen, Anstreben & sonstigen Freizeit verblieb mir nicht, dazu die harte ungewohnte Arbeit! Das alles dieses für eine Frau nicht leicht war kann sich jeder wohl vorstellen & das man in solch einer Verfassung dann oftmals auf A. H. geschimpft hat, ist nicht zu verwundern. Von dem Hindigungsrecht Gebrauch zu machen war damals doch unmöglich und da mir hierbei immer mehr zum Bewußtsein kam, dass ich mit meiner jetzigen Arbeit mit dann beitrag den Krieg zu verlängern - was nicht in meiner Lebensanschauung lag - blieb mir nichts anderes übrig als "Arbeitsverweigerung"!

Etwa im Mai 1945 wurde ich plötzlich nach der Hitler-Wache in Hamburg abgeführt. Nach vielen qualenden Torturen kam ich dann nach etwa 1/4 Jahr nach dem K.-Z. Powsternick-Fürstenberg, nach etwa 2 Jahren von dort nach Auschwitz und von hier nach Graslitz.

Wenn mir auch heute noch die vielen Trauerzeiten, Drangsaliemungen und die vielen traurigen Erlebnisse dieser Jahre gut in Erinnerung sind, so vermisse ich Ihnen dieses heute nicht alles zu schildern ohne befürchten zu müssen davon einen Nervenzusammenbruch zu erleiden.

Noch heut ist es mir wie ein Wunder, dass ich überhaupt durch all die Leiden stand hin durch gekommen bin. Und kam der lange freiklaire Rückmarsch 1945. Er war nicht weniger qualvoll! Viele Wochen ja Monate auf der Landstraße mit der grossen Ungewissheit was war los, was wird, was will man mit uns jetzt machen? Von anderen Menschen ganz viel abgeschlossen, schützen wir von niemandem irgend einen Bescheid, was sich eigentlich zu tragen hatte, was der Sinn oder die Ursache dieser schrecklichen Wandermg sei. Diemso

begleiteten Mannschaften (männliche & weibliche) trieben uns in immer grässeren Eile an in unbekannte Gegend, hinter uns rollten Russen rein, daher wohl seits tags im Versteck, dann in der Dunkelheit laufen & immer wieder laufen. Dabei immer wieder wieder die bogen Tragen, wo gehts hin und was wird aus uns, manche von uns blieben erschöpft irgendwo in Grubeln liegen. Schließlich wurden die Wachmannschaften so nach und nach immer weniger, bis eines Tages sich der große Hafen ganz auflöste und wir dann in kleineren Gruppen uns schließlich allein unseren Weg suchen mussten.

Vollkommen zermürbt & heruntergekommen, zu Füssen & Beinen große, viele eitige Stellen, fast erblindet & mit einem schweren Kopfleid welche ich schließlich im Sept. 1945 mein Schwester die Kriegsritze Ami Wenzel in Harksheide, Lerchenweg 15. Sie nahm mich auf & sorgte sofort für ärztliche Hilfe. Ihrer monatelangen Pflege & aufopfernden liebevollen Pflege & Fürsorge allein verdanke ich es, dass ich heute noch am Leben bin, viele Monate später hat sie mich auf der Straße noch finden müssen, was Nachbam bezeugen können, weil ich nichts habe sehen können, dieses hat sich glücklicherweise wieder gebessert. Herr Dr. Bohrcker sowie Nachbam werden hierüber Auskunft geben, ebenfalls sind:

Fräulein Gisela Holm, Hamburg 4, Reeperbahn 106  
Hans I. b. Hakeling

" - " - Birthe Bild Töp, Bergedorf, Harmonieweg 7 herlit, meinen Aufenthalt im K.-Z. durch viele staatliche Erklärungen zu bestätigen.

Noch den fast 4 jährigen Aufenthalt im K.-Z. sowie durch die Strapazen des grausigen Rückmarsches bin ich körperlich, geistig & seelisch so heruntergekommen, dass ich fast allen guten Willens noch heut nicht in der Lage bin, meinen Lebensunterhalt wieder durch Arbeit zu verdienen. Der obere Kopfleid macht mir sehr schwer zu schaffen. Ich bin daher



## Kreisarchiv Stormarn B2

noch nach wie vor geprägten, die Hilfe und Fürsorge mehr übergrammene  
Schwester in Anspruch zu nehmen, die  
herrn aber leider selbst als Kriegsritual sich  
in bedrängter Lage befindet.

Ihre Fürsichtsrichtung nicht besonderen  
Umständen bitte ich Sie, sehr geehrter Herr  
Bürgermeister, sich dieses Falles annehmen  
und gernlichst an geeigneter Stelle dafür  
eingreifen, dass mir das vom Geutz Zug-  
dachte zuteilt wird.

Für Ihre Mithilfe sage ich Ihnen  
im voraus meinen vorbildlichsten Dank  
und hoffe keine Fehlbitte getan zu haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Fran Abelone off. Oberst  
geb. Rädmig

Fran Melona Hochart  
Harkenheide geb. Rädmig  
Post Garsleb.  
Lerchenweg 15 bei Wenzel.

Wahrheitsgemäße Erklärung 4

Späne mit erkläre ich Wahrheit  
gemäß das ich die unterschichte Frau  
Rosel Gisela Holm geb. Kempt  
am 10. 12. 1915 Plauen i/S das  
ich mit Frau Melona Hochart,  
geb Rädmig von 1941 Rausbrück  
Fischwir Lüblin und Graslit  
gewesen bin.

Die Unterschrift der  
Frau Gisela Holm geb. Kempt

wird auf Antrag amtlich  
beglaubigt.

19. Juni 1950  
Hamburg, den

Hansestadt Hamburg  
Bezirksamt Hamburg-Mitte

Im Auftrag

Bauer (Berner)  
Regierungsinspektor



Hamburg a. 15.6.1950

Fran Gisela Holm

geb. Kempt

Hamburg Reeperbahn

106 Haus I

II Etg. b. Hasselberg

5

**Gemeinde Harksheide**

Telefon: Hamburg 57 81 34

Der Bürgermeister  
-L/Qu. 419-2-

(2a) Harksheide, Kr. Stormarn  
Forstweg, Gemeindehaus

den 7. Aug. 1950

11.08.1950  
M. Tgb. Nr.

4-19

An  
den Landrat d. Krs. Stormarn  
-Kreissonderhilfsausschuss-

Bad Oldesloe

Betr.: Frau Abelona Hörchert, Harksheide, hier: Unterhaltshilfe  
Bezug: Schreiben des Soforthilfeamtes vom 28.3.50-4-42 H.353-

Frau Abelona Hörchert wandte sich mit beiliegendem Schreiben an mich mit der Bitte, ihr bei der Antragstellung auf Unterhalts- hilfe im Rahmen der Soforthilfe behilflich zu sein. Ich habe Frau Hörchert gebeten durch wahrheitsgemäße Erklärungen den Be- weis anzutreten, daß sie, wie sie angab, 4 Jahre im KZentra- lager war. Frau Hörchert hat eine Erklärung einer Frau Gisela Holm geb. Kempt beigebracht. Sie versprach, einen weiteren Zeugen zu benennen. Dieses ist bis zum heutigen Tage trotz Erinnerung nicht geschehen.

Ich bitte zu prüfen, ob Frau Hörchert unter die Betreuung des

b.w.

noch nach wie vor gegenwärtig, die Söhle  
und Lippenränder waren ebenfalls  
Schwärze in Wasserschicht geworden, die  
hier aber leider selbst als Schleimhaut sind

Stone  
Bite  
m.  
bit  
dec  
m.  
m.

Frank Ables  
Harkness  
Architect

# Kreisarchiv Störmarn B2



6  
21. August 1950

- Höchst - D. SK.

Frau  
Abelone Höchst  
in Harkenheide  
Lerchenweg 15

h 22/8 //

In Ihrer Fürsorgeangelegenheit hat mir die Anteiverwaltung Harkenheide Ihr Schreiben vom 15.5.50 zur weiteren Erledigung abgegeben. Sie sind von dem Kreissonderhilfesausschuss Stormarn als Verfolgte nicht erkannt. Als Verfolgte können Sie jedoch auch nur dann erkannt werden, wenn Sie den Nachweis erbringen, dass Sie aus polit. rass. oder relig. Gründen in Haft waren. Aus Ihrem Schreiben ist zu entnehmen, dass Sie wegen Arbeitsverweigerung oder dergleichen inhaftiert waren. Der Nachweis der Verfolgung aus polit. Gründen ist nicht erbracht. Bevor ich jedoch weitere Schritte in dieser Angelegenheit unternehmen kann, bitte ich Sie, mir noch mitzuteilen, wann und durch welches Gericht Ihre Verurteilung erfolgte.

Im Auftrage:

noch nach mir von gestern, die Käse  
und Frühstück waren eben gesammelt  
Schlaflos in Unschlaf geschockt die  
Kinder aber leider selbst als Kinderschlaf sind  
in,

14.11.1944

mit Bad Oldesloe.

Überprüfung der Unterhaltshilfesangelegenheit beim Soforthilfe-  
Sonderhilfsschusses Fällt. Im gegebenen Falle bitte ich um

~~Wolke~~

~~Bürgermeister~~

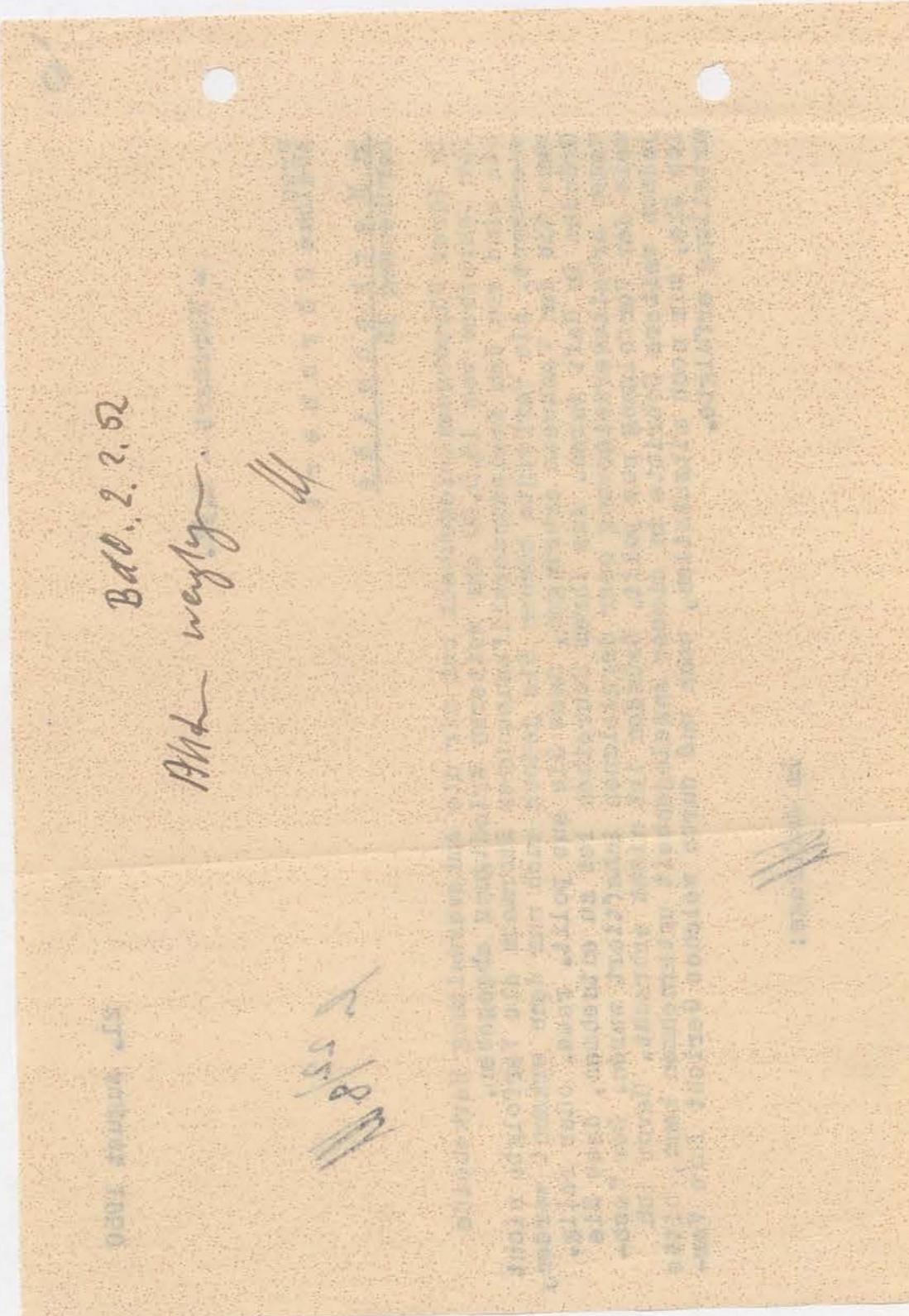
Frank W.  
Markkhol  
Herckmann

# Kreisarchiv Störmarn B2





# Kreisarchiv Stormarn B2



noch nach wie vor gezeichneten, die Kille  
und Flossen mehr von dramatis